Briefe an dich

Von Phoenix_

Kapitel 2: Das Treffen

06.04.2014 16:09 Uhr
An: Spencer
Von: Natalia

Die dritte Woche hat begonnen, seit du im Koma liegst. Ich bin nur bei dir drinnen, bitte jede Schicht darum, dass ich mich um dich kümmern kann. Heute Morgen wurde ich dann vor die Pflegedienstleitung zitiert. Nein, ich habe keinen Fehler begangen, der dir geschadet hat. Lilyana wollte wissen, wieso ich nur bei dir im Zimmer bin.
Ich habe ihr unsere Beziehung kurz geschildert. Sie war nicht begeistert. Lilyana ist selten begeistert, aber das war mir egal. Ich kann mich um keinen Anderen kümmern, weil meine Gedanken sowieso bei dir sind.
Das Gespräch ging lange. Lilyana wollte mir nicht glaub, dass ich dich wirklich gut pflegen könnte, es hat schließlich seine Gründe, wieso in der Pflege arbeitende Angehörige oder bekannte Personen keinen Patienten pflegen dürfen. Man ist emotional zu nah dran, kann nicht rational denken und doch habe ich darauf bestanden, deine Pflegerin zu bleiben, wenn ich in der Schicht bin.
Nachdem Lilyana den Chefarzt und einen Assistenzarzt hinzugezogen hatte und sie keine Fehler feststellen konnten, haben alle drei zugestimmt, dass ich bleibe.
Sie werden mich kontrollieren und bei dem kleinsten Fehler raus nehmen. Aber das ist in Ordnung, ich weiß ja, dass sie nur um deine Sicherheit besorgt sind und ich werde alles tun, um bei dir bleiben zu können.
Ob du es nun bemerkst oder nicht, ob du es glaubst oder nicht, ich liebe dich immer noch. Ich habe nie damit aufgehört.
Und es tut jeden Tag weh, dass du mir nicht zuhören wolltest und du jetzt so stumm und bleich vor mir liegst. Ich wünschte, wir könnten tauschen. Ich wünschte, du würdest endlich aufwachen. Ich wünschte, wir könnten die Zeit um sieben Monate zurückdrehen.

Natalia ließ den Füller fallen und fuhr sich über das Gesicht. Der Oberarzt hatte ihr gesagt, dass man Spencer im Koma halten und nicht versuchen würde, ihn zurück zu holen, indem man die Medikamente auslaufen ließ, um zu sehen, ob eine Eigenreaktion erfolgen würde. Vielleicht würde er aufwachen, wenn sie die medikamentöse Behandlung auf ein Minimum runter brachen, vielleicht würde er aber auch im Koma bleiben.
Keiner wusste es und Natalia hoffte immer noch darauf, dass sein Überlebenswille noch immer in ihm brannte und nicht erloschen war. Er war so eine starke

Persönlichkeit. Der Fels in der Brandung. Der Ruhige in der Truppe, obwohl sie alle ruhig waren...
Aber Spencer hatte immer für alle ein offenes Ohr, während Bryan schnell auf Streit aus war und Yuriy ihn oft genug beruhigen musste. Nur der Rothaarige schaffte es. Und Ian? Von ihm wusste sie nichts. Irgendwie hatte sie ihn kein einziges Mal gesehen, seit sie ihn damals vor 8 Monaten das erste Mal getroffen hatte, auf Bryans Geburtstag durfte das gewesen sein.
Sich ihm Stuhl mehr zurücklehnend ließ sie ihre Gedanken wieder zu Spencer schweifen.
Ein Klingeln zerriss die bedrückende Stille, doch statt aufzuspringen und ran zu gehen, warf sie nur einen müden Blick auf das Telefon. Sie hatte keine Lust aufzustehen. Sie wollte zu Spencer und nicht hier sitzen.
Spencer. Vielleicht war es die Klinik!
Wie von der Tarantel gestochen war sie nur wenige Augenblicke später am Hörer und meldete sich. Ihr Herz schlug hart gegen ihre Brust, während sie mit angehaltenem Atem darauf wartete, dass am anderen Ende eine Antwort kam.
„Hey, Lia. Hier ist Andreas. Hast du etwas gegessen?“
Andreas. Es war nicht die Klinik. Mit Spencer war alles in Ordnung. Zumindest sein Zustand war dann der gleiche wie vor noch wenigen Stunden, als sie ihn verlassen hatte. Sie stieß den Atem aus und schüttelte den Kopf über sich selbst.
„Hallo. Nein, ich bin noch nicht dazu gekommen. Ich habe ehrlich gesagt keinen Hunger.“, antwortete sie ihrem ehemaligen Arbeitskollegen, den sie eingeweiht und bei dem sie sich ausgeweint hatte, damals als Spencer sie verließ und auch nachdem er diesen Unfall gehabt hatte.
„Du musst aber etwas essen! Halb verhungert und erschöpft nützt du deinem Freund auch nichts!“
„Ja, du hast recht. Ich weiß. Aber ich kann mich im Moment nicht dazu überwinden. Es geht nicht. Es schmeckt nichts.“
„In einer Stunde bin ich bei dir und dann bist du gefälligst angezogen, um etwas Essen zu gehen!“ Und schon ertönte das Freizeichen. Verwirrt blickte sie auf den Hörer und seufzte schwer auf. Was hatte sie nur getan? Das nächste Mal sagte sie einfach, sie hätte gegessen.

Natalia flocht sich das Haar zu einem Zopf, nachdem sie sich ihre weiße Arbeitsuniform bestehend aus Hose und einem Kasack angezogen hatte. Den Zopf drehte sie noch zu einem Dutt am Hinterkopf und befestigte alles mit Spangen, bevor sie ihr Trinken nahm und hoch auf die Intensivstation ging. Ihre Spätschicht würde gleich beginnen. Ein weiterer Tag, den sie über Spencer wachen konnte. Hoffentlich würden sie bald ausprobieren, ob er ohne die Medikamente wach wäre.
Seufzend betrat sie den Pausenraum, wo die Übergabe stattfinden würde und nahm Platz, um auf ihre Kollegen zu warten.
Die Übergabe verlief wie immer, sie bekam nichts Neues über Spencer berichtet und wenn sie ehrlich war, war sie froh drum, dass sich nichts veränderte.
„Er hat seit heute Morgen wieder Besuch von seinen Freunden. Sie haben das Zimmer nur kurz verlassen, als ich ihn gewaschen habe und sie etwas Essen waren. Das ist heute morgen gewesen. Vielleicht schickst du sie noch mal weg, wenn du jetzt reingehst, Natalia.“

Überrascht hörte sie Anna zu und nickte langsam. Das konnten nur Yuriy und Bryan sein, die gekommen waren.

Bryan hatte den Kopf gegen Yuriys Schulter gelehnt und die Augen leicht geschlossen. Er wusste nicht mehr, was er Spencer erzählen sollte. Um Vergebung hatte er den Blondschopf schon gebeten, aber ohne eine Antwort darauf zu bekommen war eine Entschuldigung nicht dasselbe. Bryan hasste sich dafür, Spencer an jenem Abend nicht aufgehalten zu haben. Er war so betrunken gewesen, dass er sich nicht aufgerafft hatte, dem Anderen nachzugehen. Und nun hatten sie den Salat.
„Erinnerst du dich daran, wie wir vor vier Jahren bei Tyson zu Besuch waren? Es war mal wieder an der Zeit für diese „Alte Blader Treffen“ und dieses Mal kamen fast alle Teams. Jedenfalls hast du dich allen ernstes zu den Frauen gesetzt und ganz sachlich gefragt, was man tut, um die Aufmerksamkeit einer Frau auf sich zu ziehen. Ich hätte mich fast weggeschmissen vor Lachen!“ Yuriy musste allein jetzt bei der Erinnerung daran denken, wie den weiblichen Bladern und der Managerin der ehemaligen G-Revolution die Augen fast aus dem Kopf gefallen wären. Bryan gluckste amüsiert, er hatte auch kaum an sich halten können, wobei auch einige der Männer ganz verwirrt über solch eine Frage gewesen waren.
„Ja, selbst Kai hat geschaut, als hätte er sich verhört. Und dann wollte Salima ganz zaghaft wissen, ob du die Frage ernst meinst!“, fügte Bryan hinzu und Yuriys Grinsen wurde breiter.
„Du hast nur entnervt geseufzt und schlicht bejaht. Hilary, Emily und Mariah waren sofort Feuer und Flamme. Du hast sogar brav die Fragen beantwortet, wenn auch nicht sonderlich ausführlich, immerhin wolltest du nicht, dass sie zu viel über deine Natalia wissen. Letztendlich hast du Antworten bekommen, dabei hattest du doch die Aufmerksamkeit der Krankenschwester schon längst.“
„Mhm. Wie sie dich immer angeschaut hat. Als gäbe es keinen anderen Mann auf der Welt, dessen Lächeln sie glücklicher gemacht hätte.“ Bryan verstand immer noch nicht, wieso Spencer so stur gewesen war und nicht mit ihr geredet hatte.
Natalia schluckte schwer, während sie versuchte sich zu beruhigen. Sie war dazu gekommen, als Yuriy gerade mit der Geschichte angefangen hatte und die beiden Männer hatten sie nicht bemerkt. Sie hatte nicht gewusst, dass Spencer sich damals Rat bei anderen Frauen gesucht hatte. Er war immer so selbstsicher und von sich überzeugt gewesen. Sie kannte ihn fast nur stark. Und das eine Mal, wo er wirklich schwach geworden war, wo er geweint hatte, da hatte er ihr von seiner Vergangenheit und seiner Angst erzählt.
Sie zwang sich, diese Gedanken für den Moment aus ihrem Kopf zu verbannen und betrat das Zimmer ganz.
„Hey, ihr zwei.“, begrüßte sie die Männer, deren Köpfe sich mit einem verwunderten Gesichtsausdruck zur Tür drehten, weil sie die Stimme kannten.
„Lia. Was machst du hier?“, fragte Bryan überrascht und erhob sich mit Yuriy.
„Ich arbeite hier. Hab euch doch erzählt, dass ich letztes Jahr die Fortbildung zur Intensivschwester gemacht habe.“
„Dann bist du für Spencer zuständig?“, wollte Yuriy wissen und zog eine Augenbraue hoch.
„Ja.“, erwiderte sie so ruhig wie möglich.
Yuriys Lippen zierte sofort wieder ein leichtes Lächeln und er nickte, während Bryan den Kopf schief legte.
„Du liebst ihn ja wirklich.“

„Natürlich liebe ich ihn! Ich war es ja nicht, die Schluss gemacht hat!“, brummte sie und verschränkte die Arme vor der Brust.
„Aber du hast ihn betrogen.“ Nüchtern hervor gebrachte Worte des Lilahaarigen.
Natalia glaubte, ihr würde jemand den Brustkorb zusammen drücken, sodass sie keine Luft mehr bekam. Sprachlos starrte sie ihn an, bevor sie aufknurrte und in ihren Augen seit langer Zeit wieder so etwas wie Wut aufblitze.
„Ich habe ihn nicht betrogen! Aber euch hat das sowieso nicht zu interessieren. Ihr verlasst jetzt den Raum und geht etwas zu Mittag essen. Ich muss einige Dinge kontrollieren. In einer Stunde könnt ihr wieder rein!“
Bevor Bryan protestieren konnte, griff Yuriy nach der Hand seines Freundes und zog ihn mit sich.
„Natürlich. Wir wollen dich nicht von der Arbeit abhalten. Bis später, Lia.“
Er lächelte und überließ Natalia ihrer Arbeit, während Bryan mürrisch vor sich hin sah und erst wieder ein Wort sagte, als sie in dem hauseigenen Café vor einem warmen Mittagessen saßen.
„Wieso hast du mich davon abgehalten, ihr alles zu sagen?“, brummte er unwillig und verschränkte die Arme vor der Brust.
„Weil sie ihn nicht betrogen hat.“, kam es schlicht von dem Rothaarigen, der sich ganz entspannt ein Pelmeni in den Mund schob.
„Wieso so sicher?“
„Ich hab nachgeforscht. Spencer war ja nicht bereit dazu, hat stattdessen Ian geglaubt, als er ihm die Fotos von Natalia und dem Typ gezeigt hat. Sie hat ihn nicht betrogen, Bryan. Es ist alles ein dummes Missverständnis und Spencer war zu stolz und zu verletzt, um das Gespräch mit ihr zu suchen.“
„Mh. Das würde zumindest erklären, wieso sie sich um ihn kümmert.“ Auch Bryan begann zu essen.
„Hast du sie dir angeschaut? Sie ist nur noch Haut und Knochen, als ob sie nichts mehr isst. Und diese Schatten unter den Augen.“ Bryan seufzte auf, nachdem er den Teller leer gegessen hatte und griff nach seinem schwarzen Tee mit Milch.
„Ja. Sie sieht fertig aus. Selbst ihre Augen haben jeglichen Glanz verloren. Dabei war sie doch seine hellere Hälfte.“
Yuriy wünschte, er hätte schon vor sieben Monaten herausgefunden, dass Ian das Glück des Paares zerstört hatte. Und das nur, weil er keine Frau in ihrer Mitte hatte haben wollen. Naiv und dumm, das war der Junge.

17.04.2019 23:37 Uhr
An: Spencer
Von: Natalia

Heute waren Bryan und Yuriy da. Sie kamen anscheinend schon morgens und blieben bis zum Ende der Besuchszeiten. Es hieß, sie seien schon öfter gekommen, aber ich habe sie wohl immer verpasst. Als ich bei dir reinkam, saßen sie auf Stühlen neben deinem Bett und redeten. Yuriy hat von eurem Ausflug damals erzählt, als ihr nach Japan seid, um ehemalige Blader zu treffen. Ich habe nicht gewusst, dass du keine Ahnung davon hattest, was du tun musstest. Du warst immer so selbstgerecht und zufrieden mit dir selbst, so stark und einnehmend. Und so ruhig, außer wenn du mit deinen Freunden und später auch mit mir zusammen warst. Dann hast du gelacht und mich aufgezogen. Mich geneckt. Ich habe es geliebt.
Andreas hat mich schon wieder vorhin überfallen und mir allen ernstes um 23 Uhr nachts

eine verdammte Pizza gebracht. Ich habe sie gegessen, keine Sorge. Ich weiß, dass du böse wirst, wenn du erfährst, dass ich abgenommen habe. Du hast es immer nie gemocht, wenn ich nichts essen wollte.
Jedenfalls habe ich die beiden Kerle aus dem Zimmer geschmissen, damit sie was essen und ich mich wieder beruhigen konnte. Die Erinnerungen tun so weh und sind dennoch so tröstlich. Bittersüß.
Irgendwann kamen sie wieder und wir haben uns unterhalten. Sie haben mir erzählt, wie du dich in die Arbeit gestürzt hast, nachdem es zwischen uns vorbei gewesen war. Wieso hast du dich so verausgabt? Dich so zerstört? Doppelschichten schieben ist nichts, um den Kummer zu vergessen. Es macht es nur schlimmer, wenn man nach 16 Stunden heim kommt und dort ist keiner, während alles im Raum einen an dich erinnert. Ich vermisse dich so sehr. Vermiss dein Lachen. Du sollst wieder aufgehört haben zu lachen oder nur noch ganz selten. Bryan war wütend auf mich, weil er meinte, es sei meine Schuld. Yuriy war anderer Meinung, aber die beiden lieben dich genauso sehr wie ich. Du bist ihr bester Freund. Sie vermissen dich genauso sehr.
Wenn du wieder da und hergestellt bist, dann reden wir. Wir haben so viel zu bereden. Und ich habe mich für meine Geheimniskrämerei zu entschuldigen. Es war wohl wenig förderlich für dein Vertrauen in mich, dass ich es dir nicht gesagt habe. Dabei wollte ich dir nur eine Überraschung bereiten...
Ist wohl schief gelaufen, mein Liebster. Verzeih mir.
Yuriy und Bryan scheinen glücklich zusammen zu sein. Es freut mich zu sehen, dass wenigstens sie ihr Glück halten können. Uns war es anscheinend nicht vergönnt mehr Zeit gemeinsam zu haben. Das Schicksal ist nicht immer fair, aber warum muss es zwei Hälften trennen, nachdem sie sich erst gefunden hatten?

Sie hatte schon lange keine Tränen mehr, hatte das Gefühl, bereits alle vergossen zu haben. Vielleicht sollte sie mit den Ärzten sprechen. Vielleicht könnten sie es doch langsam wagen, die Medikamente auslaufen zu lassen. Sie mussten es probieren!
Es war schon ein Monat vergangen und sie musste einfach wissen, ob die Maschinen und die Chemie ihn am Leben hielten oder ob er kämpfte. Vielleicht wollte er das gar nicht und wollte gehen?
Vielleicht wollte er nicht mehr.
„Gnah!“
Natalias Handflächen donnerten auf das Holz des Tisches, als sie ihrer Wut so Platz machte. Nein, er hatte viel mehr ausgehalten. Er würde doch jetzt nicht einfach aufgeben!
Und genau an diesen Gedanken klammerte sie sich, als sie duschen ging und sich daran erinnerte, wie es gemeinsam mit ihm Frankreich unsicher gemacht hatte. Ihre erste gemeinsame Reise als Paar und das in die Stadt der Liebe...
Ein zaghaftes, verträumtes Lächeln erschien auf ihren Lippen, während das heiße Wasser auf ihren müden und ausgelaugten Körper prasselte und für einen Moment gestattete sie es sich im Land der Erinnerungen zu schwelgen.
Im Paradies zu verweilen.